

Protokoll der 2. Sitzung des schwul-lesbischen Runden Tisches in der Ratsperiode 2004-2009 am 16. Februar 2005 im Rathaus

Anwesend:

- Giese, SPD
- Offermann, CDU
- Pogadl, Stadtrat, Stadt Dortmund
- Rettstadt, FDP/BL
- Roesner, Bündnis 90/DIE GRÜNEBN
- Zwiers-Polidori, Slado e.V.

Gäste zum TOP „Medizinische Versorgung HIV-Infizierter und Aidskranker in Dortmund“:

- Bühmann, Gesundheitsamt
- Glorius, Aids-Hilfe
- Hower, ID-Ambulanz, Klinikum Dortmund
- Ramm, Aids-Hilfe
- Schnelle, Klinikum Dortmund
- Weck, Aids-Hilfe

Gäste zum TOP „Vorstellung des neuen Vorstandes des Schwul-lesbischen Arbeitskreises Dortmund und der Arbeitsschwerpunkte“:

- Alex, Slado e.V.
- Stötzer-Waltemathe, Slado e.V.
- Weigel, Slado e.V., Vielfalt e.V.

Gast zum TOP „Lesben und Schwule im Alter“:

- Tschorn, Aids-Hilfe, Gay & Grey

Gäste zum TOP Finanzierung der psychosozialen Beratungsarbeit für Lesben durch Schibsel:

- Lehwald, Schibsel e.V.
- Talia, Schibsel e.V.

Protokoll:

- Vollmer, Stadt Dortmund

0 Begrüßung

Herr Pogadl begrüßt die Anwesenden und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde. Der TOP „medizinische Versorgung HIV-Infizierter und Aidskranker in Dortmund“ wird vorgezogen.

1 medizinische Versorgung HIV-Infizierter und Aidskranker:

Herr Dr. Schnelle, Direktor der Medizinischen Klinik Nord im Klinikum Dortmund, berichtet, dass er Mitinitiator der ID-Ambulanz im Gesundheitsamt war und er die Arbeit von Beginn an begleitet habe. Nach dem Tod des früheren Leiters der ID-Ambulanz, Herrn Dr. Gehring, vor einem halben Jahr habe es Interimsbesetzungen im Bereich des medizinischen Personals gegeben. Diese Übergangslösungen seien jetzt mit der Einstellung von Herrn Hower beendet. Herr Hower trete damit die Nachfolge eines hoch engagierten Vorgängers an. Herr Hower habe bisher am St. Josefs-Hospital in Bochum gearbeitet und habe langjährige Erfahrung in der Arbeit mit HIV-Patient/innen. Für die ID-Ambulanz strebt das Klinikum eine dauerhaft wirtschaftlich vertretbare Lösung an. Die Ambulanz soll sich durch einen Mix aus Beteiligung an wissenschaftlichen Studien und Kassenfinanzierung selbst tragen. Neben Herrn Hower ist in der ID-Ambulanz eine Arzthelferin angestellt.

Herr Hower ist Internist und Infektiologe und hat in der stationären und ambulanten Betreuung von HIV- und Hepatitis-Patient/innen gearbeitet. Er möchte die Ambulanz erhalten und weiter aufbauen. Er habe einen kollegialen Austausch mit Herrn Dr. Gehring gepflegt, so dass ihm die Dortmunder Situation oberflächlich bekannt ist. Er schätzt die Dortmunder Versorgungssituation als stabil ein und strebt eine unterbrechungsfreie Routineversorgung der Klientel an. Er wird Ausbaumöglichkeiten für die ID-Ambulanz sichten und strebt insbesondere eine Zusammenarbeit mit den Kompetenznetzwerken HIV und Hepatitis an. Die Einwerbung von Beteiligungen an Pharmaindustrie-Projekten ist auch sinnvoll, um den Patient/innen neue Therapiemöglichkeiten anbieten zu können.

Auf Nachfrage stellt Herr Dr. Schnelle fest, dass die ID-Ambulanz nicht zur Disposition stehe. Der Mix aus Krankenkassenabrechnungen und Beteiligung an wissenschaftlichen Untersuchungen stelle eine ausreichend wirtschaftliche Grundlage für die Arbeit dar.

Herr Zwiers-Polidori weist auf das große Engagement von Herrn Dr. Gehring hin, dass z.T. strukturelle Probleme überdeckt habe. Er fragt nach, wie mit einem Arzt eine personelle Kontinuität der Arbeit im Krankheits- oder Urlaubsfall sichergestellt werden wird. Herr Zwiers-Polidori begrüßt, dass die Infektionsabteilung des Klinikums neue Räume im Klinikzentrum Nord beziehen konnte. Damit habe sich die Raumsituation wesentlich verbessert. Er fragt nach, welche Nutzergruppe sowohl ambulant wie stationär überwiegt.

Herr Dr. Schnelle beobachtet einen Wechsel in der Hauptnutzergruppe von den drogenkranken HIV-Infizierten bzw. Aidskranken hin zu Schwulen, aber auch Heterosexuellen. Herr Hower ergänzt, dass von den 300 Patient/innen, die er inzwischen kennengelernt habe, ungefähr die Hälfte drogenkrank sind. Ein Übergewicht dieser Personengruppe sei nicht vorhanden. Zudem gäbe es für ihn in seiner Arbeit keine Unterscheidung von Patientengruppen, die Ambulanz sei für alle Patient/innen offen. Die Patient/innen kommen auch aus dem Sauerland, aus Ost-Westfalen, aber auch aus Bochum. Das liegt u.a. in dem Wunsch nach Anonymität bei der medizinischen Versorgung begründet. Viele Patient/innen suchen dazu den Ortswechsel.

Frau Weck fragt nach der Vernetzung der Arbeit der ID-Ambulanz und der stationären Versorgung von HIV-Infizierten und Aidskranken, auch im Zusammenhang mit der Ermöglichung der Abwesenheitsvertretung für Herrn Hower. Herr Dr. Schnelle berichtet, dass Herr Dr. Stolbrink, Leiter der Infektionsstation, Herrn Hower in der Ambulanz vertritt. Andererseits arbeitet Herr Hower mit seinen Patient/innen auch auf der Station.

Eine räumliche Abtrennung des Ambulanzbereichs von der Infektionsstation und dem hektischen Klinikalltag hält Herr Hower für sinnvoll. Die notwendigen diagnostischen Verfahren und medizinischen Leistungen seien im vorhandenen Netzwerk der kurzen Wege sichergestellt. Patient/innen, die für diese Wege nicht mehr mobil genug sind, seien ohnehin besser im stationären Bereich aufgehoben.

Herr Tschorn erfragt, ob eine niedergelassene HIV-Schwerpunktpraxis möglich ist. Nach Einschätzung Herrn Howers ist eine solche Schwerpunktpraxis wirtschaftlich nicht sinnvoll. Aus medizinischer Sicht ist es niedergelassenen Ärzt/innen kaum möglich, je auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zu arbeiten. Zudem erfordere der Umgang mit HIV-Infizierten bzw. Aidskranken mehr Zeit und Intensität als z.B. der Umgang mit Zuckerkranken. Herr Rettstadt schließt sich als niedergelassener Arzt mit ca. 120 Patient/innen pro Tag der von Herrn Hower vorgetragene Einschätzung an. Auch für Substituierte erlebe er die Arbeit der ID-Ambulanz als optimale Versorgung.

Herr Pogadl zeigt sich zufrieden, dass mit der Einstellung von Herrn Hower die Kontinuität der Arbeit der ID-Ambulanz gewährleistet ist und dankt den Gästen zu diesem Tagesordnungspunkt für ihre Ausführungen.

2 Tagesordnung: Frau Vollmer bittet die Anwesenden, ihre Vorstellungen und Wünsche für eine schwul-lesbische Jugendarbeit im weiteren Verlauf der Sitzung auf die verteilten Karteikärtchen zu schreiben. Diese Anregungen gehen als Input in die Arbeitsgruppe aus Jugendamt, Jugendring und Slado, die sich mit der Entwicklung eines Konzeptes schwul-lesbischer Jugendarbeit für Dortmund beschäftigen. Ein Bericht zum Sachstand soll in der nächsten Sitzung des schwul-lesbischen Runden Tisches erfolgen.

3 Protokoll: Der Änderungswunsch von Herrn Alex zu TOP 1 Lebenswünsche älterer Lesben und Schwuler wird wie vorgeschlagen übernommen. Die Passage heißt jetzt neu:

Herr Alex stellt fest, dass die Räumlichkeiten des KCR in ihrer jetzigen Form und insbesondere in ihrer derzeitigen Ausstattung nicht den von Herrn Schmidt formulierten Anforderungen entsprechen.

4 Vorstellung des neuen Vorstandes des schwul-lesbischen Arbeitskreises Dortmund (Slado) und der Arbeitsschwerpunkte: Herr Stötzer-Waltemathe stellt das Ergebnis der diesjährigen Vorstandswahl des Salo e.V. vor. Gewählt wurden neben ihm Frau Weigel, Herr Przibylla, Herr Zwiers-Polidori und Herr Schneider. Wegen Wegzugs stand Herr Schröder leider nicht mehr zur Verfügung. Herr Zwiers-Polidori bleibt Ansprechpartner des Slado für den schwul-lesbischen Runden Tisch. Herr Przibylla zuständig für die Finanzen und Herr Stötzer-Waltemathe fürs schwul-lesbische Straßenfest.

Schwerpunkte der Arbeit 2005 sind:

- schwul-lesbische Jugendarbeit, Ansprechpartner ist Herr Zwiers-Polidori
- Lesben und Schwule im Alter, Ansprechpartner/innen sind Herr Schmidt und Frau Wortmann und
- Psychosoziale Beratung, Ansprechpartner/innen sind Frau Talia und Herr Alex.

Herr Alex berichtet, dass Herr Przibylla in diesem Jahr Preisträger der „Kompassnadel“ sein wird, den das schwule Netzwerk NRW jährlich an einen Prominenten und an einen ehrenamtlich Engagierten vergibt.

5 Lesben und Schwule im Alter

5.1 geschützte Begegnungsstätte für ältere Lesben und Schwule: Herr Pogadl berichtet, dass in diesem Jahr eine grundlegende Weichenstellung bezüglich der offenen Seniorenarbeit in Altenbegegnungsstätten erfolgen wird. Die dazu eingerichtete Arbeitsgruppe soll über den von der AG „Sappho und Methusalem“ auch schriftlich dargestellten Wunsch eines eigenen geschützten Raums für ältere Lesben und Schwule mit kommunaler Unterstützung analog zur Unterstützung für andere Begegnungseinrichtungen informiert werden. Der Informationsrückfluss wird durch die städtischen Vertreter/innen in der Arbeitsgruppe sichergestellt. Eine Rückmeldung erfolgt auch zu der Idee, dass zwei Vertreter/innen von „Sappho und Methusalem“ in der Arbeitsgruppe mitarbeiten. Herr Giese bittet darum, dass der Runde Tisch über die Aktivitäten informiert wird. Herr Pogadl regt an, gemeinsam mit den Verbänden über einen Platz für eine geschützte Begegnungsstätte in einer der großen Seniorenbegegnungsstätten nachzudenken. Herr Tschorn weist auf den Wunsch hin, eine Altenbegegnungsstätte im KCR einzurichten und eine fachliche Leitung zur Betreuung und Beratung älterer Lesben und Schwuler vorhalten zu können. Herr Zwiers-Polidori ergänzt, dass eine Finanzierung auf den Mitteln für inzwischen nicht mehr genutzte Infrastruktur für Dortmunder Senior/innen möglich sein könnte. Herr Giese schlägt vor, die Finanzierung einer geschützten Begegnungsstätte für ältere Lesben und Schwule dann anzugehen, wenn aufgrund des soziodemographischen Wandels jetzige Finanzierungsgerüste angepasst werden müssen.

5.2 Masterplan Wohnen im Alter: Eine Einladung des Slado zur Auftaktveranstaltung am 02. März ist erfolgt. Das Wohnungsamt ist bereit, über die Fördermöglichkeiten für Gemeinschaftswohnprojekte zu beraten, wenn die Überlegungen im Vorfeld aus reichend konkret sind.

6 Finanzierung der psychosozialen Beratungsarbeit von Schibsel: Die Finanzierung der Arbeit für 2005 ist gesichert. Herr Giese hat eine Kopie des Zuwendungsbescheids des Landes bekommen und wird sich für eine Fortsetzung der Landesförderung einsetzen.

Frau Talia erinnert an den Wunsch einer kommunalen Zuwendung für die Beratungsarbeit. Herr Pogadl weist auf die Zuwendungsbudgets der Verbände hin, in denen eine entsprechende Aufgabenbeschreibung aktuell nicht vorhanden ist und vorgenommen werden müsste. Eine Mittelausweitung ist aktuell nicht möglich; in Gespräche über mögliche Zuwendungen solle aber in jedem Fall die Geschäftsführerin

des Dachverbandes von Schibsel eingebunden werden. Diesen Weg ist Schibsel bereits erfolglos gegangen; Frau Talia möchte sich nicht erneut in das „Hamsterrad“ begeben.

Herr Giese hofft auf positive Signale des Landes bezüglich einer Regelförderung, um den Ausweg aus dem von Frau Talia beklagten „Hamsterrad“ zu finden.

7 Pressemitteilung: Aus der Sitzung des Runden Tisches soll in Absprache mit Herr Dr. Howerr und Herrn Zwiers-Polidori über die Neubesetzung der Arztstelle in der ID-Ambulanz und der damit gesicherten medizinischen Versorgung HIV-Infizierter und Aidskranker in Dortmund berichtet werden.

8 Termin der nächsten Sitzung: Die Anwesenden verständigen sich darauf, sich zum nächsten Mal am 18. Mai 2005 um 16.00 Uhr zu treffen. Tagungsort soll wenn möglich die Steinwache sein, um sich die Erweiterung der dortigen Ausstellung um das Thema „Verfolgung von Homosexuellen im Nationalsozialismus“ anzuschauen. Weiterer Tagesordnungspunkt ist das Konzept der schwul-lesbische Jugendarbeit für Dortmund.

9 Verschiedenes:

Die Veranstaltung „Lesben im Alter“ mit der Referentin Carolina Brauckmann findet am 13. April um 19.00 Uhr im Hansmann-Haus statt. Die Veranstaltung ist auch für Männer offen.

Das nächste Treffen zur Entwicklung eines Konzeptes für schwul-lesbische Jugendarbeit in Dortmund findet am 03.03.05 statt. Die Anregungen der Mitglieder des schwul-lesbischen Runden Tisches zum Thema werden dort einfließen.

Herr Zwiers-Polidori berichtet von der Bitte aus Krakau und Warschau an die Veranstalter von Straßenfesten u.ä. zum Christopher-Street-Day, diese Veranstaltungen nach Ausschreitungen im Jahr 2004/2005 durch europäische Öffentlichkeit zu unterstützen. Er regt an, dass Herr Dr. Langemeyer als stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Städtetages ein entsprechendes Schreiben des Städtetages an die Verantwortlichen in Warschau und Krakau initiiert. Herr Pogadl hält angesichts dieser Schilderung eine Klimaverbesserung in Polen für dringend geboten. Der schlägt vor, den Dortmunder Europaabgeordneten Rapkay um eine entsprechende Initiative zu bitten.